

Reg. Nr. 01-0201.009

Nr. 10-14.137.06

Geschäftsbericht 2011 des Gemeinderats **Leistungsbericht 4, "Bildung und Familie"**

Bericht an den Einwohnerrat

1. Allgemein

Die Sachkommission Bildung und Familie hat an ihrer Sitzung vom 14. Mai 2012 die Abschnitte im Geschäftsbericht 2011 besprochen, welche den Politikbereich Bildung und Familie betreffen (Hauptbericht S. 6,7 und 24 – 26, Detailbericht S. 83 – 104).

An der Sitzung nahmen nebst den Kommissionsmitgliedern die zuständige Gemeinderätin Maria Iselin, Martina Neumann, Gertrud Perler, Regina Christen und Ruth Stöckli teil. Die gestellten Fragen wurden sorgfältig und ausführlich beantwortet. Bei der Beratung wurden keine grundsätzlichen Einwände angebracht.

2. Diskussion

Finanzen und ganzer Schulbereich

Was vor einem Jahr gegolten hat, gilt auch heute noch. Die Budgetierung im Bereich Schule ist schwierig. Durch die Projekte Harnos und Förderung und Integration verändern sich die Voraussetzungen laufend und es ist davon auszugehen, dass sich die Situation erst nach Abschluss der Projekte etwas vereinfachen wird. Weitere Schwierigkeiten beim Budgetieren sind die Schülerzahlen, die sehr schwanken können. So wurde z.B. für letztes Jahr das Unterrichtslektionendach (ULD) zu hoch angesetzt. Das ULD wird aber nicht von der Leitung Gemeindeschule festgesetzt, sondern ist an die Anzahl der Schülerinnen und Schüler (SuS), die jeweils am Stichtag 15. September die Gemeindeschule besuchen und für das nächste Schuljahr angemeldet sind, gebunden. So waren am Stichtag im Schuljahr 10/11 mehr Kinder angemeldet als dann im Schuljahr 11/12 tatsächlich eingetreten sind. Es mussten weniger Klassen gebildet werden, was sich natürlich auf das ULD auswirkt und somit auch auf die Finanzen. In künftigen Jahren kann die Situation aber gerade auch umgekehrt sein. Man geht von weniger SuS aus und das ULD wird niedriger angesetzt. Treten dann aber effektiv mehr Kinder in die Gemeindeschulen ein, muss man mehr Klassen bilden, was sich wiederum auf die Finanzen auswirkt.

Eine weitere Unsicherheit bei der Budgetierung ergibt sich z.B. bei den Verstärkten Massnahmen. So kann zum Zeitpunkt der Budgetierung noch nicht abgesehen werden, wie hoch die Anzahl der SuS für eine integrative Schulung ist. Da muss ein finanzieller Spielraum bestehen, um auf den tatsächlichen Förderbedarf reagieren zu können.



Seite 2

Da für 2011 tatsächlich zu hoch budgetiert wurde, fragte sich die Kommission, ob den „Luft“ in das Budget eingebaut wurde. Die Leitung Gemeindeschulen, die das Budget jeweils erstellt, erklärte, dass die Budgetierung mit dem vorgegebenen ULD zusammenhängt. Diese nicht plan- und kontrollierbaren Schwankungen der Schülerzahlen zählen zu den grössten Unwägbarkeiten bei der Budgetierung. Die meisten Aufgaben im Schulbereich sind gesetzlich vorgegeben und es ist niemand daran interessiert, „Luft“ in das Budget einzubauen. Die Budgetierung im Schulbereich ist sehr komplex und erfordert ein detailliertes Fachwissen. Vor allem bei der Finanzabteilung fehlen aber Personalressourcen, um den Budgetierungsprozess von dieser Seite her fundiert zu unterstützen. Trotzdem wurde der Prozess der Budgetierung für das Jahr 2011 vom Controller der Gemeinde begleitet. Die Leitung Gemeindeschulen ist bestrebt, trotz der gegebenen Unwägbarkeiten möglichst präzise zu budgetieren. Zudem ist es von zentraler Bedeutung, dass das Globalbudget auch bei unvermeidbaren Schwankungen eingehalten wird und eingehalten werden kann.

Sachthemen Primarschule und Kindergarten (Primarstufe)

Durch die Einführung von Frühfranzösisch haben die 3. Klässler zwei Unterrichtslektionen mehr. Dass dadurch der Unterricht zweimal die Woche am Nachmittag bis 16.30 geht, ist sicher nicht optimal, aber z.Z. die beste Lösung. Sobald die Studentafel nach Harmos eingeführt ist, wird sich das wieder ändern.

Mit der Erarbeitung der Qualitätsleitbilder werden Werte und Grundsätze eines jeden Schulstandortes sichtbar gemacht. Die daraus erfolgende Profilierung der Schule zielt aber nicht auf ein Ranking hin, sondern verweist vielmehr auf die spürbar werdenden unterschiedlichen Schulleitungen, Schwerpunkte und Angebote der einzelnen Standorte.

Mit der Integration der Fachpersonen in die Schule wurden Ressourcen verteilt, die bereits genutzt wurden. Für die Ressourcen, die den Gemeindeschulen zur Verfügung stehen, ist wie beim ULD die Anzahl der SuS, unterlegt mit einem Sozialfaktor, ausschlaggebend. In den einzelnen Schulhäusern werden diese Ressourcen von den SchulleiterInnen verwaltet. So ist es im Gegensatz zu früher auch möglich, dass Kinder in Gruppen davon profitieren können.

Gemäss kantonalen Vorgaben sieht ein moderater Ausbau von Tagesstrukturplätzen vor, dass für 25% aller SuS Tagesstrukturplätze zur Verfügung stehen. Orientiert an diesem Planrichtwert soll ein schrittweiser Ausbau an Plätzen, bedarfsgerecht, erfolgen. Am neuen Standort Burgstrasse soll 2013 und am Standort Wasserstelzen 2016 eine Tagesstruktur aufgebaut werden.

Musikschule

Das Konzept zur Reduktion der Warteliste ist erstellt. Nun beginnt die Umsetzung. Vorerst wird das Anmeldeverfahren neu gestaltet. Über weitere Veränderungen wird die Sachkommission bei der Erarbeitung des neuen LA diskutieren.



Die Kinderferienstadt auf der Wettsteinanlage war ein grosser Erfolg. Laut Angaben des Anbieters war Riehen im Vergleich zu Basel die best besuchte Ferienstadt. Verbunden mit der Erlangung des Unicef Labels „Kinderfreundliche Gemeinde“ hat der Gemeinderat einen Aktionsplan mit 27 Massnahmen verabschiedet. U.a. soll die Schulwegsicherheit verbessert werden, ein Ausbau der Schulen mit Tagestruktur erfolgen und die frühe sprachliche Förderung weitergeführt werden. Die Umsetzung all dieser Massnahmen muss bis 2015 erfolgt sein.

Tagesbetreuung

Das Tagesheim „Rägeboge“ des Diakonissenhauses wird weiterbetrieben und kann bis Mitte August 2013 am jetzigen Standort bleiben. Die Gemeinde unterstützt das Diakonissenhaus bei der Suche nach anderen Räumlichkeiten. Für Riehen ist es wichtig, dass keine Tagesheimplätze abgebaut werden, wenn dem Bedarf entsprochen werden soll.

Im Bereich frühe Förderung ist die Umsetzung des Konzepts Deutschunterricht vor dem KiGa aktuell. Da das selektive Obligatorium noch nicht gilt, ist es schwierig zu überprüfen, ob die Kinder, die eine Empfehlung für eine Sprachförderung erhalten haben, auch tatsächlich eine entsprechende Spielgruppe besuchen. Die Kommission hat darauf hingewiesen, dass man ja auch einfach bei den Eltern nachfragen kann.

3. Antrag

Die Sachkommission SBF empfiehlt dem Einwohnerrat einstimmig, den Geschäftsbericht 2011 des Gemeinderats der Produktgruppe 4, Bildung und Familie, zu genehmigen.

Riehen, 4. Juni 2012

Sachkommission Bildung und Familie

Franziska Roth
Präsidentin